

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Ferienprecher-Sammel-Nr. 58631. Drahtenschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Werktaglich nachmittags.
Geschäftszeit: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertage.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Seigniorpreis: Für eine Seigniorzeit von 2 Wochen 84 Kpf., für einen Monat RM. 2.-, einschließlich Treibgeld. Durch die Vorkasse von RM. 2.80, zusätzlich 8 Kpf. Betragszettel, einnehmen 10 Kpf. — Seigniorbestimmungen nehmen an: der Verkauf der Unabbezahlten, die Treiber und alle Vorkasseanten, — Die Behinderung der Forderung rechtzeitig seinen Anspruch auf Rückzahlung des Seigniorpreises.

Angelengerei: Ein Zylinder Höhe der 22 Zentimeter breiten Spalte im horizontalen Grundprofil 7 cm, der 22 Zentimeter breiten Spalte im Textfeld 6 cm, leicht laut Detailsite Nr. 5, Beschäftigung Nr. 3. Für die Aufnahme von Angelengerei an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. Zahlung der Angelengerei-Anzahlungen 9½ Uhr vormittags. Sechsen Angelengerei müssen spätestens einen Tag vor dem Erdbebenstag aufgegeben werden.

Pr. 20.

Dienstag, 25. Januar 1938.

86. Jahrgang.

Wieder Ruhhandelversuche?

Kombinationen um die gestrige Londoner Kabinettsitzung. — Rettungsversuche für die bankerotte Genfer Liga. — „Politisch“ entstellte Vorschläge demokratischer Marke.“

Kom tegen den van-Zeeland-Bericht.

an Berlin, 25. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abtheilung.) Die Thatfache, daß das englische Cabinet gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentrat, obwohl morgen bereits wieder die übliche Mittwochsung Rathfinde, gibt den englischen Blättern Anlaß zu mannigfachen Vermuthungen. Einmal knüpfen diese Combinationen an die Reise Edens nach Genf an. So werden die alten und in unterrichteten Londoner Kreisen bereits gerüthet, daß die Reise nach Genf, welche die englische Regierung zu dem Zweck unternommen hat, um die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich zu verbessern, nicht ohne Erfolg sein wird. Einmal wird es behauptet, daß die Reise nach Genf, welche die englische Regierung zu dem Zweck unternommen hat, um die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich zu verbessern, nicht ohne Erfolg sein wird. Einmal wird es behauptet, daß die Reise nach Genf, welche die englische Regierung zu dem Zweck unternommen hat, um die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich zu verbessern, nicht ohne Erfolg sein wird.

Andere Kombinationen gehen erheblich weiter und sprechen davon, daß die englische Regierung eine auf breiterer Grundlage angelegte außenpolitische Aktion plane. So sagt das Blatt „Star“, daß Chamberlain entschlossen sei, einen neuen Friedensschritt in Europa zu unternehmen. So sei geplant, direkte Beziehungen mit einer Reihe von Staaten, darunter auch Italien, aufzunehmen, um eine günstige Atmosphäre zu schaffen. Eine andere Lesart geht davon, daß das englische Kabinett sich gern nur allein mit dem Kaiser von Japan in Verbindung setzen möchte, um die Frage der Wolltarife zu klären. Diese beiden Lesarten lehren Darstellungen schließen einander nicht aus. Wenn auch der Auftrag, der jenseitig dem damaligen belgischen Ministerpräsidenten von Jeeland erteilt wurde, wirtschaftlicher Art war, so find in dem Bericht von Jeeland doch offenbar politische Dinge eng mit wirtschaftlichen Feststellungen verknüpft. Soweit sich erkennen läßt, geht von

Zealand von der Überlegung aus, daß ein Abbau der den internationalen Handel entgegengesetzten Hemmnisse — und das sollte ja das Thema meines Berichtes sein — nicht möglich ist, wenn nicht gewisse politische Voraussetzungen geschaffen werden. So sprechen Londoner Blätter u. a. davon, daß Zealand eine solche eine Konferenz der führenden europäischen Großmächte für den Frühherbst in London vor. Als Tagesordnung dieser Konferenz werden genannt: Abschluß eines Sozialisten-Vertrages mit England; die Währungsfrage, insbesondere die Verhandlungen mit Belgien über die Währungsabkommen und einem Abhängigkeitsstillstandsvertrag, ferner eine „praktische“ Reform der Genfer Liga und des Versailles' Diktats. Wir wissen nicht, inwieweit diese Darstellung den Tatsachen entspricht. Sollte aber wirklich in dem Bericht der Versuch unternommen werden, Deutschland und Italien zu politischen Zugewandnissen zu veranlassen, indem man ihnen auf wirtschaftlichem Gebiet Entgegenkommen verspricht, so wären solche Bemühungen allerdings zwecklos, weil kein Land sich zu solchen Zugeständnissen genügen lassen, ohne seinen derzeitigen Ruhstand abzugeben. Deshalb wendet sich auch die italienische Presse bereits gegen den nun Zealand-Bericht. Das „Giornale d'Italia“ beispielsweise sagt, die Mission von Zeeland sei einer französisch-britischen Unternehmung entsprungen. Aus der ständigen Fühlungsnahme von Zeeland mit London und Paris müsse lieber auf politisch entfaltete Vorschläge demokratischer Parteien geschlossen werden. Das ist eine deutliche Abweisung solcher Kombinationen. Und es ist sicher, daß England eine solche Fühlungsnahme mit London nicht überleben können, weil es sich geradezu wie aus den Rednungen über die weltweite Aktivität zu schließen ist, eine größere außenpolitische Aktivität geplant sein sollte.

Eden besucht auch Chautemps.

Paris, 25. Jan. (Kunstmeldung.) Eden wird am Dienstagabend in Paris nicht nur mit dem französischen Außenminister Delbos, sondern auch mit Ministerpräsidenten Chautemps verhandeln.

**Die Zeit für eine Kriegserklärung
an China „noch nicht gekommen“.**

Erklärungen Hirobas im Oberhaus.

Tokio, 25. Jan. (Agenten Zusammenf.) Im Ober-
 haus wurde heute Außenminister Hirota, daß die Japan-
 für eine Kriegserklärung an die chinesische Zentral-
 regierung noch nicht gekommen sei und daß die fünfjäh-
 rige Entschuldigungsfrist abgelaufen sei. Obwohl es
 möglich sei, einen Krieg größten Ausmaßes zu hand-
 len, könne die gegenwärtige Lage in Ostasien doch nicht an den
 Kriegsebenen des Vollertrages gemessen werden. Auf der
 einen Seite habe Japan erklärt, daß es mit Japan be-
 zogen auf die Beziehungen zu China beabsichtige
 zu wollen, und auf der anderen Seite arbeite Japan mit
 dem neuen Regime zusammen. Japan unterstehe sich
 zwischen der Zentralregierung und dem chine-
 sischen Volk. Wenn Japan heute den Krieg erkläre,
 trat es automatisch für dritte Mächte die Neutrali-
 tätserklärung in Kraft. Mit Rücksicht auf seine interna-
 tionalen Beziehungen habe Japan sich entschlossen, die
 Beziehungen zu den anderen Mächten nicht zu unter-
 brechen. Japan sei ausgeschlossen, daß im Falle der Ent-
 scheidung die Erklärung des Krieges notwendig werde,
 was mit Rücksicht auf die damit verbundene Neutralität
 dritter Mächte. Außenminister Hirota erklärte dann, daß die
 jenigen Mächte, welche die Beendigung des Krieges und den
 Frieden wünschten, die Zufuhr von Kriegsmaterial unter-
 brechen sollten. Wenn Japan auch der belaudeten Drei-
 Mächte Allianz beitrete, so würde es doch der Welt-
 reich eine große Menge an Kriegsmaterial zu schenken, die China
 gegen Japan und die Mächte liefern.

Moskaus Vorbereitungen
im Kernen Osten.

Gewaltige Kräfteanstrengungen beim Ausbau der Flotten
stützpunkte und Vorseitigungen.

London, 24. Jan. Mit den Sonntagsblätter der britischen Presse vorberichtigungen im Fernen Osten befaßt sich die in Hongkong erscheinende Zeitung „China Mail“ in ihrer Montagsausgabe. Das Blatt gibt dabei den Bericht eines Ausländers wieder, der soeben von einer Reise durch das fernöstliche Sonntagsgebiet zurückgekehrt ist, und die japanischen Verträge über Sonntagslands Betätigung im Fernen Osten als eher die Lage unterschätzend, als übertrieben hinführend.

Mit ihren neu im Bau befindlichen Flugzeug- und Unterseebootsstationen, so schreibt der Verfasser, wurden die sowjetrussischen fernöstlichen Küstenprovinzen im Prinzip in Kriegsstand versetzt. In Wladimirofot übrigens seien schon über

100 Unterseeboote in Auftrag gegeben worden, während weitere Unterseeboote schubweise per Eilendahn antroffen, um darauf zur Dienstaufnahme zusammengestellt zu werden.

Zur selben Zeit würden ganze Küstentriffe besetzt und neue Flug- und Unterbootsstüdpunkte in isolierten Bezirken in Bau genommen. In einem derartigen Stützpunkt seien Hunderte von Flugzeugen rationiert, und das Dröhnen der Flugzeuge, das das Gebiet überfliegen, habe sich auf die Inseln der ganzen Zeit erstreckt. In diesem Stützpunkt seien auch Unterboots- und eine Reihe Ueberwasserfahrzeuge, die beinahe täglich zu Manövern ausliefen. Das Land befand sich in einer dauernden Angst vor Spionen, und eine Anzahl von Verlorenen, die als japanisch eingekauft hätten, sei hingerichtet worden. Ausländische Schiffe, die Cometrugland vermuthlich haben anfallen, würden sorgfältig durchsucht. In fünfzig Jahren werden sich in ihrem Gebiet eine Anzahl von Inseln bilden, die ihnen eine ausländische Schiffsbahngang nur die Piers betreten, Inlandsbesuche würden unter fremden Umständen erlaubt.

Rotspanisches Flugzeug bombardierte französisches Torpedoboot.

Zwischenfall in französischen Hoheitsgewässern

Paris, 25. Jan. (Eintmeldung.) Ein bolsche-
wistisches spanisches Flugzeug ging Montagnach-
mittag innerhalb der französischen Hoheitsgewässer bei
Cordère den französischen Torpedobootzer-
störer „La Bourvilante“ mit Bomben an, die
jedoch ihr Ziel verfehlten.

Daraus berichtet über den Zwischenfall aus Berglangen folgendes: Die beiden nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ und „Mimantlán de Otero“ und zwei nationalspanische Torpedobootszerörer kreuzten am Montagmorgen vor der Küste von Cerdère. Der französische Beobachtungsposten von Cerdère meldete außerdem auch sehr hoch fliegende Flugzeuge. Bei Eintritt der Dämmerung patrouillierten innerhalb der französischen Gewässer der französischen Torpedobootszerörer „La Pourtales“ und eine andere Kreuzer. Die beiden Kreuzer waren durch die beiden nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ und „Mimantlán de Otero“ begleitet. Bei dem ersten Anflug von Flugzeugen wurde die französische Kreuzer „Canarias“ durch einen Angriff mit flüchternen Torben und ließ über dem französischen Torpedobootszerörer, den es angriffen, eine Bombe fallen. Die Bombe fiel 200 Meter von dem Torpedobootszerörer entfernt ins Wasser, die andere schlug etwa 300 Meter von dem französischen Küstenbeobachtungsposten von Cerdère ins Wasser. Die nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ und „Mimantlán de Otero“ nahen aber weiter fliegen, die auf einen Angriff unternahmen mit Maschinengewehr- und Geschützfeuer. Das Schießen dauerte etwa 30 Minuten und konnte von Cerdère aus beobachtet werden.

Aberlegenheit der nationalen Luftwaffe.

Salamanca, 25. Jan. (Zunfmeldung.) Wie der nationale Heeresbericht meldet, konnte im Laufe des Monats Januar die vollständige Aufrüstung, in der die Reichswehr während der letzten Parafriedung, von den nationalen Truppen genommen werden. Die nationale Luftwaffe entwickelte eine rege Tätigkeit, im Verlauf deren sie, wie bisher festgestellt werden konnte, sieben bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden. Von zwei weiteren bolschewistischen Apparaten steht es nicht fest, ob sie ihre Flugbahn wieder erreicht haben.

Nach einer Meldung des Berichtshatters aus dem nationalspanischen Hauptquartier hat ein in Gefangenschaft geratener sowjetspanischer Fliegerpilot ausgesagt, daß sämtliche Staffeln und Geschwaderführer Franzosen oder Sowjetrußen seien. Der oberste "Chef" der bolschewistischen Flugwaffe sei ein berühmtester Sowjetruße. Von den ausländischen Fliegerhauptlingen würden Frauen als Dolmetscher verwendet.

Ein Bataillon Amerikaner
auf sowjetspanischer Seite!

Washington, 25. Jan. (Kunstmeldung.) Die amerikanischen Blätter berichten in den letzten Tagen erneut von einer regen Teilnahme von Amerikanern an den Kämpfen in Spanien auf Seiten der Bolschewisten. Associated Press meldet aus Hendaye, daß vor Tueriel ein Bataillon Amerikaner in den Kampf gegen die Nationalspanier eingegriffen habe.



Zusammenkunft der Ritter des Ordens pour le mérite am Geburtstag Friedrichs des Großen.
Die Ritter des Ordens pour le mérite feierten wie alljährlich den Geburtstag Friedrichs des Großen mit einer Zusammenkunft in Berlin. Links im Bilde Vizeadmiral von Trotha im Gespräch mit Generalfeldmarschall von Wittenberg, rechts General der Infanterie von Hof.

Polen kündigt den Juden die Gastfreundschaft.

Energische Zurückweisung englisch-amerikanischer Einmischungsversuche.

Abschiebung nach überseeischen Gebieten gefordert.

Warschau, 24. Jan. Im Haushaltsausschuß des Sejm, in dem heute der Haushalt des Innenministeriums in Anwesenheit des Innenministers General Sładowski besprochen wurde, wies der Referent Wojciechowski nachdrücklich auf die Bedeutung der jüdischen Frage hin. Die polnische Bevölkerung habe selbst zu wenig Raum im Lande, so daß Polen nicht in der Lage sei, seiner jungen Generation Arbeit und Brot zu geben. Das Bewußtsein, daß sich gleichzeitig unter den Polen ein völkisch und rassistisch fremdes Element, das dazu noch „explosiv“ sei, breitmache, habe in der jungen Generation einen Sturm gegen die Juden ausgelöst. Die sich am härtesten in den Städten Polens festgesetzt haben. Diese Jugend werfe den staatlichen Behörden vor, Brot für diese fremdbürtigen Massen und keines für die Kinder des polnischen Volkes zu haben. Diese Tatsache sei der Grund für die jüdenfeindliche Stimmung der polnischen Jugend. Die jüdische Auswanderung sei die wichtigste Frage in Polen. Alle Vertreter im Sejm hätten die Pflicht, einen Plan aufzustellen, der Polen von dem jüdischen Element entlaste. Den in den Nachkriegsjahren aus Sowjetrußland nach Polen gekommenen Juden gegenüber habe der Staat keinerlei Verpflichtungen. Die polnische Staatsangehörigkeit, die sie erhalten hätten, müsse als befristet betrachtet werden. Die moralische Verpflichtung Polens diesen eingewanderten Juden gegenüber sei nicht größer als die Englands und Frankreichs.

Heute, wo Polen im eigenen Lande nicht Platz genug habe, müsse es seine Gastfreundschaft diesen Juden gegenüber kündigen. Von dieser Stelle aus müsse man energisch gegen das Auftreten gewisser Kreise in Amerika und England protestieren, die sich angeblich im Namen der Humanität als Verteidiger der Juden in Polen aufspielen. Polen fordere die „reinen“ Nationen, insbesondere Großbritannien, auf, die Juden aus Polen bei sich selbst aufzunehmen, ihnen die Einwanderung nach Palästina und in andere noch wenig besiedelte Überseegebiete zu öffnen. Von den Juden im Ausland und von ihren angelsächsischen Freunden erwarte man, daß sie ihre „Humanität“ auf diese Weise betätigen. Die Juden in Polen selbst würden gut davor tun, die polnischen Auswanderungspläne eifrig zu unterstützen.

Ministerpräsident und Innenminister Sładowski erklärte zur Judenfrage, daß sie in Polen ein Kampf gegen die Überbevölkerung und ein Kampf gegen den Mangel an Brot sei. Der Ministerpräsident verurteilte verschiedene Aussagen im Kampf gegen die Juden, die sich im letzten Jahre ereignet haben, erklärte dann aber, daß die Juden der Wahrheit nicht in die Augen sehen wollten. Polen verändere sich in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Der polnische Bauer, der in die Stadt ziehe, kämpfe um ein höheres Lebensniveau; diese Bemühungen müsse die Regierung unterstützen.

China und die japanischen Bedingungen.

Anteilige Stellungnahme Hankaus.

Hankau, 24. Jan. (Hankau-Büro des DNB.) Zu den in der Rede des japanischen Außenministers Hirota am 22. Januar im Reichstag mitgeteilten vier grundsätzlichen Bedingungen Japans für die Eröffnung von Friedensverhandlungen steht eine Stellungnahme amtlicher chinesischer Kreise vor.

Es wird erklärt, daß die chinesische Regierung ihren Dank für die Aufhebung von Friedensverhandlungen gerichteten Bemühungen Deutschlands ausgedrückt habe, daß aber die Scheidung ihrer weiten Spielräume freilassenden Grundbedingungen Hirotas in Wirklichkeit zu allumfassend seien, daß sie Punkte einschließen, die die chinesische Souveränität und die verfassungsmäßige und territoriale Unverletzlichkeit Chinas verletzen. Die chinesische Regierung bedauere ferner die japanische Erklärung vom 16. Januar, mit der die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan praktisch abgebrochen worden seien, ohne daß die japanische Regierung der chinesischen Regierung die von dieser für notwendig gehaltenen Erklärungen zu den Grundbedingungen gegeben habe.

Der chinesische Botschafter in Tokio zurückgeführt.

Schanghai, 24. Jan. (Hankau-Büro des DNB.) Der chinesische Botschafter in Tokio, Hsiao-ching, ist zusammen mit dem chinesischen Konsul in Osaka, Sun Sek-tse,

Der Ministerpräsident wandte sich entschieden gegen die Einmischung der Juden, die außerhalb des polnischen Staats wohnen, in die inneren wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten Polens. Diese Einmischung erfolgt oft in einem aggressiven und arroganten Geist und sei keineswegs geeignet, das polnische Volk und die polnische Regierung zu beruhigen. Diese Einmischung sei eine Beleidigung des Staatsbewußtseins der sämtlichen Staatsbürger, und zwar sowohl der Polen wie der Juden, die sie aber gleichzeitig nachteilig für die Juden selbst.

Kein Haß gegen die nationalen Minderheiten.

Zu der Frage der nationalen Minderheiten erklärte Sładowski:

Von der Einstellung des polnischen Volkes zu seinen Minderheiten hänge in einem erheblichen Ausmaß das Schicksal Polens ab. Alle Äußerungen des Hasses und der Unabgeschlossenheit der Minderheiten gegenüber halte er für einen schweren Fehler, der sich früher oder später an Polen rächen werde. Es wäre unendlich für die polnische Nation, so erklärte er weiter, auf dem Wege der Rechtsordnung den Minderheiten das Leben zu erschweren, denn das polnische Volk müsse mit den Minderheiten zusammenleben. Das Witzwort habe die Pflicht, im Namen des Staates Ruhe und Gleichgewicht zu wahren; allerdings müßten sich auch die Minderheiten loyal verhalten. Die Regierung werde unerschütterlich über sämtliche Konflikte zwischen der Mehrheit und der Minderheit stehen, denn die Regierung müsse die weiten Ziele des Staates im Auge behalten und sämtliche Kräfte der Mehrheit und Minderheiten zum gemeinsamen Wohl zusammenfassen.

Späte, aber erfreuliche Einsicht in Prag.

Der Vorsitzende der tschechischen Agrarpartei für Verständigung mit dem Reich und dem Sudetendeutschum.

Scharfe Worte gegen die Emigranten.

Prag, 24. Jan. Die tschechische Agrarpartei, die größte tschechische Regierungspartei, veranstaltete am Montag eine Versammlung unter dem Schlagwort „Kampf oder Zusammenarbeit“. Die Hauptrede hielt der Vorsitzende der Partei, Abgeordneter Beran. Anwesend waren der Reichsminister, der Landwirtschaftsminister und der Innenminister.

Beran wiederholte seinen unumkehrten Jahresrissel über die Notwendigkeit einer Verständigung mit der Sudetendeutschen Partei und wandte

sich auf das scharfe gegen Kommunisten und Emigranten. Mit ihnen, die die Tschechoslowakei zerlegen wollten und die nach der Einführung der Sowjets ziehen, könne es weder Frieden noch Verständigung geben. In entscheidender Weise wies er auf die Angriffe der tschechischen linksen Partei zurück, die ihm wegen seines Reizwortes des Nationalsozialismus, des Rassismus, ja sogar des Rechtsbegriffs beschuldigt hätten. (Zuruf: „Das wäre gar kein Unglück!“)

Selbstverständlich ist die tschechische Agrarpartei nach wie vor für die Zusammenarbeit mit allen Nachbarn, sagte Abgeordneter Beran, insbesondere mit dem Deutschen Reich. Eine der Voraussetzungen sei, daß der Einmischung der Emigranten in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei ein Ende gemacht werde. Beran erinnerte daran, wie viele Blätter die Emigranten der Tschechoslowakei gegen die Nachbarn herausgegeben hätten. Gerade deshalb begrüße er die Vorlesungen des Innenministers gegen die neue Emigration aus Rumänien. Ebenso energisch müsse die Einmischung der Emigranten in die Kulturbeziehungen der Tschechoslowakei abgelehrt werden, besonders in Bezug auf die Schachbühnen und Filme, aber auch auf die Presse. Gerade in der Presse sei die Tätigkeit der Emigranten mehr als gefährlich. Das gelte auch für die sogenannten „halbschwarzen deutschen Presse“ in der Tschechoslowakei und für eine Reihe von subventionierten und nicht subventionierten Korrespondenzen. Mit Haß erfüllte Briefe gegen die Nachbarn werde nur die Staatsinteressen schädigen.

Die Entwidlung zeige, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich sehr wichtig sei. Die Ausfuhr nach Frankreich und Sowjetrußland sei hingegen unbedeutend.

Prag habe freundliche Beziehungen zu England und Frankreich, den Staaten der westlichen Demokratie. Die demokratische Politik sei auch die der Tschechoslowakei, denn diese mache nicht nur Politik mit der französischen und der englischen Regierung, sondern auch mit dem französischen und dem englischen Staat und Volk. Sie unterläge außerdem der Pläne Hobsons zur Vereinigung der Beziehungen unter den Donaustaaten.

Den größten Beifall fanden die Ausführungen Berans gegen die Emigranten und über das Verbot neuer Emigrationen aus Rumänien.

Kurze Umschau.

Am Montagmittag verschied im „Lindenhof“-Spital in Bern unerwartet der Reichsbeirat der deutschen Gesundheitsfürsorge Wilhelm Haack. Haack erkrankte vor etwa fünf Wochen an einer Lungenentzündung. Die Kräfte seien bereits überwunden, als Haack einer Herzlähmung erlag.

Unter Führung des Direktors der Verwaltungsstellen der tschechischen Konföderation der Industriearbeiter, Luigi Koffitz, traf am Montagabend eine italienische Abordnung in Berlin ein. Der Reichsadjutant der DAF und Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP, Brindmann, ließ die Gäste, die sich sieben Tage im neuen Deutschland aufhalten werden, auf dem Bahnhof willkommen.

Die Hitlerjugend wird am Mittwoch, 26. Januar, als Stab der jungen Nation eine Reichsfahrt durchführen. Unter dem Titel: „Mit 15.000 der tapfersten Soldaten“ (Verfasser: Hans Reiberg), werden spannende Geschichten von dem mutigen und einsamen Kampf Lettow-Borbeds um Ostafrika geendet. Die Reichsfahrt beginnt um 21.00 Uhr.

Der Unterstaatssekretär im englischen Innenministerium Sir Geoffrey Lloyd besuchte, von Deutschland kommend, den Pariser Polizeipräsidenten und den Präsidenten des Seine-Departements, die den Luftschutz leiten. Geoffrey Lloyd besichtigte auch den unter dem Pariser Rathaus angelegten Luftschuttseller und ließ sich von einem höheren Beamten der Luftschutzorganisation die Vorkehrungen zum Schutze der Bevölkerung bei Luftangriffen erklären.

Der Todestag Herbert Northus'.

Gedenkstunde der Hitlerjugend.

Berlin, 24. Jan. Am Abend des 24. Januars gedachte die Hitlerjugend in einer würdigen Feierstunde an der Wodstelle ihres im Kampf für das Reich Adolf Hitlers gefallenen Blutes Herbert Northus, eines unerschrockenen Jungen, der vor sechs Jahren, als Sechzehnjähriger, unter den Schlägen eines verheerenden roten Unternehmenselementes sein junges Leben verlor.

An der Gedenkstätte in der Zwillingstraße in Moabit waren die Ehrenabzeichen sämtlicher Gliederungen und 800 Jungen vom Bann „Herbert Northus“ aufmarschiert. Während die Fahnen sich entfalteten, legten Obergebietsführer A. Mann und der zündende SA-Führer Vorberträge nieder.

In seiner Gedenksprache legte Obergebietsführer A. Mann, entschlossen und mutig hätten Herbert Northus und seine Kameraden, wo immer sie konnten, gezeigt, daß die Jugend Adolf Hitlers eines kämpferischen Sinnes sei. Das Opfer all der vielen Klutungen und auch das Opfer, das Herbert Northus brachte, hat die Brücke zu einer neuen Zeit geschlossen, und das Schicksal hat dem Tod dieses Jungen einen hohen Sinn und die gescheiterte Erfüllung gegeben.

Beförderungen in der Wehrmacht.

Berlin, 24. Jan. Der Führer und Reichsanführer hat den Konteradmiral von Fischel zum Chef des allgemeinen Marineamts im Reichsriegsministerium und den Konteradmiral Warshall zum Befehlshaber der Panzerflotte ernannt. Vizeadmiral Bastian tritt von seiner bisherigen Dienststellung zurück. Weitere Beförderung bleibt vorbehalten.

Wiesbadener Nachrichten.

Der forsche Friß.

Wir kennen alle den forschen Friß. Ob er nun wie ein Knecht mit Mühe und Schweiß am Steuer seines mehr oder weniger alten „Sportwagens“ sitzt, oder sein als Rennmaschine frisiertes Kraftfahrzeug, immer wird uns das „angekündigte“ Ausflugsziel seiner Maschine mit einer Varmulle bekränzt. Ihn zieht es wenig, ob er an Häusern vorbeifährt, in denen Kranke liegen, oder ob die Menschen auf der Straße erschrocken zusammenfahren, wenn er mit Donnergetöse herangebraust kommt. Seine besondere Stärke zeigt er, wenn er beim Starten den Motor gleich auf höchste Touren jagt, oder beim Anhalten bremst, daß die Reifen raddieren. Was den übrigen Menschen Krennqualen bereitet, ist in seinen Ohren Nihil.

Seine zweite Leidenschaft ist das Vorfahren auf jeden Fall. Er kann es nicht vertragen, daß jemand schneller fährt als er. Will ihn einmal ein anderer überholen, dann ist es für ihn Ehrenlage, sofort Gas zu geben, und ein Rennen auf Tod und Leben zu beginnen. Zur Zeit ist er in schlechter Laune. Ein Verkehrsbeamter hat ihn aufgehalten und er mußte am Sonntagmorgen im politischen Verkehrsanstalt die Schulbank drücken. Dort hat man ihn mit der neuen Verkehrsordnung bekannt gemacht. Diese zeigt wenig Verständnis für die Verkehrsmethoden des forschen Friß. Die Verkehrsbeamten sollen untereinander eine „mühselige Verkehrs-gemeinschaft“ bilden. Wer überholt wird, darf den Vorfahren nicht durch Beschleunigung des eigenen Tempos behindern. Varmulmaschinen haben von der Straße zu verschwinden.

Friß hat nun seine Freude mehr am Fahren. Er will seine Maschine verkaufen. Wir werden ihn im Straßenverkehr nicht vermissen.

1513 Wiesbadener Geschäftsbetriebe müssen Inventur machen.

Buchführungspflicht und Handelsregister gehen Hand in Hand über den Wiesbadener Geschäfts- und Wirtschaftsausschuss.

„Soll und Haben“, das ist die große Frage des wirtschaftlichen Lebens, die wir uns in jedem Jahre, die meisten nach ihrem Jahresabschluss, die Kaufleute nach ihren Geschäftsbüchern am Jahresanfang zur Kalkulation für 1938 zuordnen. Wenn wir dann von Bilanzbuchführern und von Dividendenberechnungen hören, dann wissen wir, daß nicht nur „reiner Fisch“ im Kontobuch, sondern auch in den Warenlagern der meisten Geschäftsbetriebe ein „Rechtswort“, die Inventur gemacht worden ist.

1225 Vollkaufleute in Wiesbaden.

Das Handelsrecht bestimmt, welcher Betrieb einer „Inventur“, einer Buchführungs- und Bilanzpflicht unterworfen ist, welches gewerbliche Unternehmen ein handelsrechtlicher Geschäftsbetrieb und welcher Kaufmann Vollkaufmann ist. Das Handelsregister Wiesbaden verzeichnet nach dem Stand vom 1. März 1937 insgesamt 1513 Geschäftsbetriebe, die nach dem Handelsrecht Rechte und Pflichten haben, die teils den Belangen der Kaufleute, teils denen des wirtschaftlichen Verkehrs und der Öffentlichkeit Rechnung tragen. Die Sicherheit des Handelsverkehrs fordert, daß gewisse für die Rechtsverhältnisse des Kaufmanns wichtige persönliche Verhältnisse für den öffentlichen Kenntnis gebracht und jederzeit zur Kenntnis genommen werden können. So finden wir im Handelsregister des Amtsgerichtsbezirks Wiesbaden 1225 Firmen und Geschäfte der Einzelhandelskaufleute; sie gelten nach dem Handelsrecht als Vollkaufleute, wonach sie zur Unterhaltung einer vollständigen Geschäfts- und Buchführung verpflichtet sind und mindestens alle zwei Jahre eine Inventur machen müssen. Des weiteren zählt das Handelsregister Wiesbaden 32 Aktiengesellschaften, 159 Gesellschaften m. b. H. und 67 Genossenschaften, die als solche nur dann bestehen, wenn sie in das Handelsregister eingetragen sind.

Die handelsrechtliche Eintragungs- und Buchführungspflicht besteht seit der Errichtung des Handelsgerichtsbereichs. Mit dem 1. April 1938 wird die einfache Buchführungspflicht auch für die in der Handwerksrolle eingetragenen Handwerksbetriebe eingeführt, der eine Vermögensausstellung, also auch eine Inventur vorangeht; sie werden

Arbeit in der Gemeinschaft.

Neue und erweiterte Aufgaben des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins.

In einer Besprechung des Beirates des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins wurden der Arbeit neue Ziele gesetzt, und die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaften vertieft.

Der Name „Arbeitsgemeinschaft“ besagt schon, daß es sich in organisatorischer Hinsicht Änderungen vorgenommen wurden. Diese Neueinteilung ist klar und einfach und gibt jedem der engsten Mitarbeiter ein Aufgabenfeld, das wohl eine Fülle von Arbeit bringt, aber durch Vermeidung von Überschneidungen jeden überflüssigen Einsatz von Kräften, die an anderer Stelle wirksamer leisten können, vermeidet.

Aus der Benennung der Arbeitsgemeinschaften kann jeder Wiesbadener, und wir alle nehmen ja Interesse an der Arbeit des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins, erkennen, wo er seine Mitwirkung ansetzen kann. Deshalb sei diese Neueinteilung hier aufgeführt:

Arbeitsgemeinschaft „Fremdenverkehrswerbung“.

Arbeitsgemeinschaft „Schönheit der Kur- und Wohnstadt“.

Arbeitsgemeinschaft „Kur- und Bäderfragen“.

Arbeitsgemeinschaft „Kulturelles Leben“.

Arbeitsgemeinschaft „Besuche“.

Während einige Arbeitsgemeinschaften ein feiner umrissenes Gebiet als bisher zur Bearbeitung erhielten, ist die Arbeitsgemeinschaft

„Kulturelles Leben“

neu errichtet worden. Von jeher hat Wiesbaden zum kulturellen Leben in Deutschland Vortreffliches, so Fernortragendes beigetragen. Es ist also nicht Aufgabe, irgendwo in das Geschehen oder in die weitere Entwicklung „einzugreifen“, sondern vielmehr unterstützen zu wirken. Auch hier sind Anregungen und Wünsche nicht nur von den einheimischen Bevölkerung, sondern auch von unseren Gästen immer von Wert.

Besondere ist aber in der Arbeitsgemeinschaft

„Schönheit der Kur- und Wohnstadt“

ergibt sich ein Betätigungsfeld, das in Kleinarbeit besteht, aber das aber darum nicht weniger wichtig erscheint. Denn in gerade die Kleinarbeit soll ja bewirken, daß Wiesbaden in absehbarer Zeit ein wirkliches, das heißt in

oder sind zum Teil schon kaufmännisch-handwerkliche Geschäftsbetriebe.

48 neue Geschäftsbetriebe.

Mit der steigenden Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsentwicklung nehmen auch die Eintragungen in das Handelsregister zu. Im Jahre 1936 wurden in das Handelsregister Wiesbaden insgesamt 48 Geschäftsbetriebe neu eingetragen, darunter 44 Firmen und Geschäfte der Einzelhandelskaufleute und 4 Wirtschaftsunternehmen. Der Eintragungspflicht in das Handelsregister unterliegen alle gewerblichen Unternehmen, die nach bestimmten Voraussetzungen eine in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordern. Anmeldepflichtig sind auch die Geschäftsführer des Vorstandes und Aufsichtsrats einer AG, bei einer G. m. b. H. der Geschäftsführer und die Gesellschafter. Die Erstellung einer Profutura hat erst dann Gültigkeit, wenn dieselbe in das Handelsregister eingetragen ist. Die Eintragungspflichtungen in das Handelsregister tragen dazu bei, den Wirtschaftsverkehr und die Öffentlichkeit vor Täuschungen zu schützen. Durch die Buchführungspflicht soll ein größtmöglicher Überblick über die Wirtschaftslage eines Unternehmens herbeigeführt werden.

Die Anrechnung der Kriegsdienstzeit in der Invalidenversicherung.

Ein Gesetz für Millionen wurde beseitigt.

Zu den wichtigsten Neuerungen des Reichsgesetzes über die Rentenversicherung, wenigstens hinsichtlich des großen Kreises der davon Betroffenen, gehört die Anrechnung der Kriegsdienstzeit in der Invalidenversicherung.

allen Teilen ein schönes Bild bietet, und daß danach, wenn das Ziel erreicht ist, dieses Bild erhalten bleibt, und immer weiter verbessert wird. Daß es nicht bei Worten und Berichten bleibt, wie es früher etwa schon geschah, vielmehr nun auch die praktische Auswertung folgen zu lassen, ist wohl ein Wesensmerkmal der ganzen Arbeit des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins. Damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, daß frühere Organisationen mit ähnlichen Aufgaben nicht auch leistungsfähig gewesen hätten. Wir brauchen nur die Arbeit der Verkehrsvereine vor dem Kriege und auch noch später zu erwähnen, die unabhängig von allem politischen Geschehen im stillen gewirkt haben. Aber auch bei ihnen bricht die Erkenntnis durch, daß erstens durch den Schwund der privaten Mittel und zweitens durch die Verschlebung ihres Aufgabengebietes ihre Tätigkeit nicht mehr die Bedeutung haben kann, wie in früheren Zeiten. Zum großen Teil sind solche Aufgaben heute Sache der staatlichen und kommunalen Behörden, zum anderen Teil hat hier in Wiesbaden der Kur- und Verkehrsverein als anerkannte Organisation die wirksame Erfüllung aller dieser Fragen übernommen, so daß ein Nebeneinanderwirken eher fördernd, als erschwerend wirken dürfte.

Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft „Schönheit der Kur- und Wohnstadt“ ist nun die Notwendigkeit eines planvollen und zielbewussten Aufstehens ohne weiteres zu erkennen. Es ist nicht damit getan, auf die stets wertvollen Anregungen zu warten, im Gegenteil, selbst die Initiative zu ergreifen und Mitwirkende heranzuziehen. So ist ein großer

Stab von Vertrauensleuten

in der Bildung begriffen, die eine einfache aber sehr notwendige Aufgabe zu erfüllen haben, eine Aufgabe, die jeder Wiesbadener sich auferlegen kann. Sie sind das Auge, das die Mängel sieht und die Möglichkeiten der Verbesserungen, sie sind aber auch das Sprachrohr, das die Anregungen an die maßgebenden Stellen vermittelt. Weit davon entfernt ein hartes System zu konstatieren, muß doch eine solche „Organisierung der Anregungen“ erfolgen, damit sie auch diejenigen erreichen, die Abhilfe schaffen können. Der zukünftige Erfolg ist schon heute sichtbar. Die Bereitwilligkeit der Mitarbeiter ergibt sich aus der großen Zahl der Meldungen. Eine erste Besprechung dieser Vertrauensleute in den nächsten Tagen wird Gelegenheit geben, näher auf diese Frage einzugehen. Den Zeitspruch nehmen wir vorweg: Kur nicht loder lassen, wir werden Wiesbaden schon auf die Höhe bringen.

Ernst Schneider-Bräding.

Es wurde damit ein Unrecht beseitigt, das von den Arbeitern umso mehr empfunden wurde, als die Angehörtenversicherung auch schon bisher die Kriegsdienstzeiten anerkannte und für diese Jahre Steigerungsbeträge gewährte. Durch die Invalidenversicherung der Arbeiter, der an der Front sein Leben hingegeben, in Invaliden gegenüber denjenigen seiner Kameraden, die in der Heimat blieben und weiterhin ihren Beruf ausüben konnten. Ebenso wie für die Kriegsjahre werden künftig auch für die Zeiten der Erfüllung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht Steigerungsbeträge gewährt.

Die materiellen Auswirkungen dieser Maßnahmen für die einzelnen Renten haben noch nicht fest, da das Gesetz die Frage, in welcher Klasse die Steigerungsbeträge für diese Zeiten gewährt werden, noch offen gelassen hat. Die Entscheidung darüber wird demnach fallen. Unabhängig davon haben einige Landesversicherungsanstalten bereits die Berechnung entsprechender Beiträge unter Berücksichtigung der Militärpapiere oder ähnlicher Ausweise angefordert. Zeit freilich die Auswirkungen hinsichtlich des großen Personenkreises der davon erfasst wird. Von den 1,6 Millionen männlichen Rentenzugewinnern, die wir gegenwärtig in der Invalidenversicherung besitzen, dürften die wenigsten keine Kriegsteilnehmer gewesen sein, wie auch von den künftigen Rentenempfängern noch Millionen die Anrechnung der Kriegsdienstzeit beanspruchen können. Wichtig ist ferner, daß sich die Anrechnung der Kriegsdienstzeit natürlich auch auf die Witwen und Waisen auswirkt, deren Männer oder Väter die Anrechnung der Kriegsjahre für sich in Anspruch nehmen konnten. Auch der größte Teil der Rentner der gegenwärtig laufenden rund 600.000 Witwen- und 300.000 Waisenrenten dürfte also antragsberechtigt sein. Für diejenigen Rentner, die noch nicht Rentenbezieher sind, wird die

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Götterdämmerung.“

Richard Wagners gewaltiges Werk ging gestern nach längerer Pause und mit teilweise neuer Besetzung in Szene. Vor allem war man gespannt, Helena Braun zum ersten Male in der Rolle der Brünnhilde zu sehen und zu hören. Diese ihre Leistung bedeutete womöglich noch eine Steigerung über die „Walküre“ hinaus, eine Erhöhung ins Kosmische, soweit das überhaupt noch denkbar war. Zunächst freilich weiß die Künstlerin im Sinne des neu auftretenden Bühnenbildmotive in der Szene mit Siegfried erst weiche Hingebung zum Ausdruck zu bringen. Dann, nachdem sie die Helin verraten glaubt, bricht die alte Wildheit der unbändigen Jüngfrau mit wahrhaft dämonischen Flammen des Hasses hervor. Aber in der letzten großen Szene ist es, als ob Helena Braun alle menschliche, allmenschliche abgestreift hätte. Wie Richard Wagner in diesem großartigen aller musikalischen Monologe noch einmal den ganzen Gefühlsgehalt seiner Tetralogie in einem funktionellen Gewebe der wichtigsten Motive zusammenfaßt, so faßt Brünnhilde jenseits aller Selbsthaltung ihr Leben und ihre Liebe und. Helena Braun hatte in diesem Auftritt eines Hohenwollas, das alles übrige klein erscheinen ließ, etwas beinahe Entrücktes. Ihre Gebärden waren groß und edel, im übrigen wahrte sie eine statuarische Ruhe. Was den Gesang betrifft, so ist es erstaunlich, wie sie von den früheren Altpartien in ihren letzten hochdramatischen Sopran überdauern konnte. Die Stimme ist in allen Lagen von einer Schönheit und Kraft, daß die Mitwirkenden einen schweren Stand haben. Diese Stimme kann keine Hindernisse und triumphiert über das schwerste Orchester. Neu war auch Margarete Lüdtke als Walküre. Sie hatte zwar nur eine Nebenrolle auszuspielen, aber gerade die Gestaltung der Walküre, die von Brünnhilde Rettung erlöst, ist für den dramatischen Zusammenhang von der größten Wichtigkeit. Margarete Lüdtke wußte die tief resignierte Erzählung von Wotan, der das Ende erwartet, durch ihren lebendigen Vortrag

plastisch herauszugelassen und erstreckte wieder durch die Klangfülle ihres ausgeübten Akts. Den König Gunter hatte Rudolf Gönzler vom Opernhaus in Frankfurt am Main auf sich genommen. Er entledigte sich seiner nicht gerade dankbar in Aufgabe mit Geschmeid und mit Einfach seines weichen, gepflegten Baritons. Die übrigen Hauptdarsteller, vor allem Thomas Salzer und Karl Erik Kempendahl, sind bei früherer Gelegenheit bereits gerühmt worden. Karl Fischer als Dirigent ließ im Orchester alle Farben der mit sinistrierender Meisterhaft durchgeführten Partitur aufleben und brachte berühmte Partien wie Siegfrieds Rhein- oder aber den Trauermarsch zu einer Wirkung von herablicher Größe. Die Inszenierung war die alte, von Hans Friedländer bestimmte geblieben, vor allem, was die Schlüsselszene betrifft. Die Überführung der Brünnhilde, das nicht ganz verstandliche laute Bescheiden der Halle sind interessant, aber gewagte Versuche — musikalisch wird deutlich genug das zu erkennen, das das Gebäude ausgemacht, wozu man nichts zu leben bekommt — Versuche also, die über ein schwieriges Problem hinwegzukommen suchen, ohne es doch reiflos zu lösen. Das Musikalisches zu überwinden, in dem Wagner als Sohn seiner Zeit befangen war, wird wohl kaum gelingen. Die Musik spricht deutlicher als die Bühne, und man überläßt also weitere am besten der Phantasie der Hörer. Das pollebebe das spende begeisterten Beifall.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Kommende Aufführungen.** Voraussichtlich findet die Aufführung der neuen Rünede-Operette „Die Hochzeit vor Samarkand“ nach dem Textbuch von A. Kehler noch in dieser Spielzeit im Berliner Theater des Volkes statt. — „Der Herr mit dem Füllfederhalter“, ein Lustspiel von A. Kehler kommt als nächste Premiere im Schillertheater am Theater in Berlin am 4. März zur Aufführung. — Die neue Komödie „Gefahren und die Liebe“ von J. Walther Jäger gelangt am 27. Januar an den Stadttheatern in Lübeck und am Grenzlandtheater in Trier zur gemeinsamen Aufführung.

Im Kurhaus:

Sechster Kammermusikabend.

Im 6. Kammermusikabend am Montag genossen die Hörer ein abwechslungsreiches Programm: Blas- und Streichmusik, alte und neue Werke, berühmte und erstmalig dargebotene Kompositionen. Die drei Rohrlöcher hatten den Vortritt: Rudolf Bräding, Theodor Diekmann und Friedrich Griebel musizierten eines der sechs Trios für zwei Oboen und Fagott, die Fagott in seinem 11. Lebensjahr geschrieben haben soll. Als sie dem ersten Meister später Zeit, als er „wie der Teufel“ komponierte, hauptsächlich für die Oboe, die sein Lieblingsinstrument war. Das 6-moll-Trio, das wir diesmal hörten, ist ein erstaunlicher Beleg für die Sicherheit, mit der das Kind die Form- und Sagenlage der Triosonate beherrsicht, mehr noch: sie mit feinsten musikalischen Klang und nirgend störender Melodie erfüllte. Die italienische Sänglichkeit, die erst der zehn Jahre ältere kennenlernte, fehlt naturgemäß noch. Ernst Schall hat die heile und geschmackvoll gelöste Aufgabe zu, den Sänglichkeit auf dem Flügel zu grandieren. Eine Sonate Es-dur von dem in Leipzig lebenden Siegfried Walther Müller für Oboe und Klavier. Müller hat mit jedem Zugriff seiner jahrelang geschulten Hand alle Möglichkeiten aus dieser an sich nicht sehr ergiebigen Klangverbindung herausgeholt und eine heitere Spielweise geschaffen, deren launiger Vortrag Bräding und Schall lebhaften Beifall eintrug. An zweiter Stelle stand die „Kleine Sonate“ in d-moll für Violine und Klavier von Julius Reger, ein sehr glücklicher Wurf des Meisters, der hier ein auch der Hausmusik zugängliches, in kleineren Räumen gehaltenes Werk vorlegt hat. Julius Ringelberg und August Vogt haben in feinschattiger Zusammenarbeit die vielen reizvollen Einzelheiten des Licht und erlieferten dem Werk auftritte Anerkennung. Die Vorträge folgte gipfelte in Beethovens großem 4-ten Trio op. 9, das

der zu Ostern zur Entlassung kommenden Wäbchen den Unterschied zwischen Hausknecht und Haushälterin liegen.

Hahnenberg, 24. Jan. Der K.S.R. „Sturm“ 11. Nr. 148 hielt auf „Schloß Hahnenberg“ einen Kameradschaftabend, bei dem Truppführer Was. Stützpunktleiter Schmidt und St.-Sturmamtmann Walter (Hahnenberg) begrüßt wurde. — Heute ist Hahnenberg 82 Jahre alt geworden. — Unter stürmischer Beteiligung wurde der bekannte 82jährige Winger und Obsthändler Joh. Gg. Gies beigelegt.

Hahnenberg, 24. Jan. Die im Vorjahr eingekürzte alte Pauer an dem unter Denkmalschutz stehenden Hahnenberg ist in ihrer alten Form wiederhergestellt worden. — Zum Schutz des anliegenden ländlichen Handels steht die Polizei den Hausbesitzer mehr auf die Finger. So mußte eine Zigeunerin ohne Ausweispassiere festgenommen und wegen Widerstandes bestraft werden. Die von ihr eingeleitete Berufung war zwecklos.

Rhein, Nahe und Mosel.

Wenn man mit Zigeunern Karten spielt... — Einem jungen Mann eine Zugmaschine „abgemauert“.

Bad Kreuznach, 24. Jan. Im Dorf Sommerloch kamen vier Zigeuner in eine Wirtshaus, in der auch ein junger Mann lag. Es gelang den Zigeunern, den jungen Mann zu einem Kartenspiel zu bewegen. Zunächst hatte der junge Mann auch Glück, die Zigeuner ließen ihn gewinnen, bis sich schließlich das Blatt wenden und die Zigeuner die Gewinner wurden. Die vier Zigeuner nahmen durch ihr geschicktes Kartenspiel dem Mann ein Kartenspiel ab. Schließlich gab er in der Hitze des Kampfes seine nur dem Zufall schenke Zugmaschine als Einlösung. Wenige Augenblicke später hatte er die wertvolle Zugmaschine ebenfalls verloren. Nachdem der junge Mann los ausgeplündert war, bereden die Zigeuner das Spiel; sie beschließen die Zugmaschine und fuhren davon. Nun erst wurde dem Betrogenen sein Schicksal klar. Er wandte sich sofort an die Gendarmerie, der es gestern abend gelang, die vier Zigeuner in Bad Kreuznach zu verhaften. Die Zugmaschine wurde sichergestellt.

Hühner in der Eifel.

Koblenz, 24. Jan. Im Eifel in der Eifel am Rurberg liegen sich fünfzig Eichelhäher nieder. Für das Gedicht der Hühner ist das Auftreten dieses nördlichen Vogels eine Seltenheit. In der typischen Keilform gegen Wäbchen über die Eifelberge nach Süden in hundertfacher Keilform folgert man daraus, daß noch erhebliche Kälte zu erwarten ist.

Lahn und Westerwald.

Von der Reichsautobahn-Dehntalbrücke.

Wimburg, 24. Jan. Die Bauarbeiten und Betonarbeiten an den Pfeilern der Dehntalbrücke, die während der Frostperiode und dem darauffolgenden Tauwetter eingestellt waren, sind nur einigen Tagen wieder aufgenommen worden. Ein Teil der Grundarbeiten am Brückenbau geht ebenfalls weiter. So wird an der Stelle des Pfeilers, der hoch im Berg in den Eichelberg Wald zu stehen kommt, das Fundament ausgehauert. Das Herausheben der eingerammten Spundwände um den Pfeiler inmitten der Lahn ist beendet. Den Pfeiler umgibt jetzt ein Hochgerüst.

Beim Spiel mit der Waffe getötet.

Wimburg, 24. Jan. In dem Westerwaldort Heiligenroth handelte der Jugendliche Heinrich Sch. mit einem Leßling. Unversehens löste sich ein Schuß und die Kugel traf den jungen Mann so unglücklich, daß er schwer verletzt wurde. Er starb infolge innerer Verblutung bereits nach zehn Minuten.

Abschied von der „Waterland“.

Auch der letzte Kapitän des großen „Schrottriesen“ ist melangehaft.

Der 54 000-Tonnen-Dampfer „Leviathan“, der ehemalige deutsche Ozeandampfer „Waterland“, wird in Schottland erwartet, um endgültig verschrottet zu werden.

Der Ruhm des Tages ist schnell vergänglich. Mag ein Schiff auch vor Jahrzehnten Kandidat für das „Blau Band“ des Ozeans gewesen sein, das Ende seiner Laufbahn, das Ziel der letzten Ozeanfahrt, bleibt dennoch der Hafen zum Abwracken. Das Schicksal der „Leviathan“, des ehemaligen größten Vorkriegsdampfers, der unter dem Namen „Waterland“ den Ruhm der deutschen Handelsflotte in die Welt trug, hat sich erfüllt. Reicht in Schottland wird die Großhülle des Schiffes werden. Eine britische Firma hat den einstigen Stolz aller Seeleute, heute ein roter Leinwandiger Schiffkörper, für 800 000 Dollar gekauft.

Kapitän John W. Bins, lange Jahre der Herz und Meiste des Cunard White Star Dampfers „Olympic“ wird der letzte Kapitän der „Leviathan“ mit einem Stabe von drei Offizieren und 125 Mann Besatzung durch die Wellen des Atlantik befähigen. Seine Gedanken zur Überfahrt? Es sind Abschiedsgebeten eines Mannes, der sich zur Ruhe legen muß, obwohl er heute wie in seiner Jugend mit ganzer Begeisterung an der See und dem Kapitänsberuf hängt. „Es wird eine langweilige Reise nach Europa werden, meine letzte

Großfeuer vernichtet landwirtschaftliches Anwesen.

Montabaur, 24. Jan. Am Samstagfrüh brach in dem Anwesen des Landwirts Schwidert in Staudt Feuer aus, das sich zum Großfeuer entwickelte. Wohnhaus, Stall und Scheune wurden durch die Flammen vollständig vernichtet. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

— Gießen, 24. Jan. Das ruhmreiche Giesener Infanterie-Regiment 116 wird vom 18. bis 20. Juni die Feier des 125jährigen Bestehens des Regiments begehen. Aus diesem Anlaß veranstaltet das Regiment während der genannten Tage ein großes Treffen aller ehemaligen Angehörigen des Regiments und der Angehörigen seiner Kriegsinformationen. Eine große Reihe von Begegnungen soll die Jubiläums- und Wiederkehrsfest würdig ausfallen.

Rechtliche Bedenken nicht ausgeräumt.

Reichsgericht hebt freisprechendes Urteil wegen Raubhandels auf.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Das Reichsgericht hat sich mit einem Fall von Raubhandels auf, der sehr eigenartig gelagert war. Der 34jährige Angeklagte Heinz Alexander hatte längere Jahre hindurch mit einem deutschen Mädchen ein Lebensverhältnis unterhalten, das er auch nach Erlaß des Blutbuchsgebotes aufrecht erhielt. Die geistlichen Eltern des Angeklagten sind zweifelsfrei Volljuden. Als der Angeklagte festgenommen wurde, gab seine Mutter die eidesstattliche Erklärung ab, daß ihr Sohn nicht von ihrem Ehemann, sondern von einem 1920 gestorbenen arischen Hausfreund stamme. Der Mann trat dieser Behauptung bei. Nach seiner Darstellung habe er gewußt, daß der Sohn ehebürigen Beziehungen entsamme, doch habe er den Beziehungen vor vielen Jahren verziehen. Der Sohn selbst erklärte, schon seit vielen Jahren seine Abstammung gekannt zu haben. Da sein Erzeuger ein Arier gewesen sei, habe er sich als Halbjude betrachtet.

Das Landgericht Frankfurt a. M. sah sich vor einer schwierigen Aufgabe gestellt, da ein Blutgruppen- und anthropologischer Vergleich mit dem angeblichen Vater nicht möglich war. Wie das Gericht schätzte, könne kaum noch ein Zweifel daran sein, daß der Erzeuger des Angeklagten der verstorbenen Hausfreund sei. Mit diesem Ergebnis müßte sich das Gericht abfinden. Eine Beiratsung wegen verurteilten Raubhandels wäre nur möglich gewesen, wenn der Angeklagte gelagert hätte, er sei Volljude. Dieser Beweis sei jedoch nicht geführt worden. Alexander wurde am 14. September v. J. von der Anklage der Raubhandels freigesprochen.

Gegen dieses freisprechende Urteil wandte sich die örtliche Staatsanwaltschaft beschwerend an das Reichsgericht mit dem Ziel der Verurteilung des Angeklagten. Die Revision der Anklagebehörde wurde vom Reichsanwalt vertreten, die auf Grund mangelhafter Feststellungen zu unzutreffenden Schlüssen gekommen sei. Das Reichsgericht hat nun das freisprechende Urteil aufgehoben und noch malige Verhandlung und Entscheidung angedeutet. Nach Ansicht der Revisionskommission hätte das angelegte Urteil den beschriebenen Vorfall und den Zweifel des Angeklagten an seine Abstammung nicht vollständig erörtert, so daß die rechtlichen Bedenken gegen die Nichtverurteilung wegen verurteilten Raubhandels nicht ausgeräumt seien. Die Revision wird also zu klären haben, ob der Angeklagte nicht Zweifel daran hatte, daß er nicht doch Volljude gewesen sein könne. Nur wenn er voll überzeugt gewesen wäre, daß er Halbjude sei, während das Gericht die Abstammungsverhältnisse nicht klären konnte, wäre der Freispruch richtig gewesen. Wenn der Angeklagte dagegen tatsächlich Volljude ist und nur zu Irrtum gelangt hat, er sei Halbjude, dann hätte er unter Umständen wegen vollständiger Raubhandels verurteilt werden können.

Reise von den Vereinigten Staaten nach England auf der altersschwachen „Leviathan“, wenn das Wetter uns nicht mit einer unangenehmen Überholung einen Strich durch die Rechnung macht, soll John W. Bins einige Tage vor Antritt der Reise gelagert haben. Er hat mit seiner Vorauslage Rechte behalten. Die Kapitänstelle ist kurz und weiß keine prominenten Namen nach Rang und Klang auf. Wir werden schon ein Schiff zur Atlantikreise benutzen, das trotz seiner 290 Meter Länge und seinen 54 000 Brutto-Register-Tonnen im Vergleich zu seinen modernen „Kameraden“ ein altmodischer Kahn geworden ist. „Bremer“, „Europa“ und die französischen und englischen Ozeandampfer, gegen solche Wettbewerber hilft auch schwundiges Alter und eine ereignisreiche Geschichte nicht!

Einmal fuhr das Schiff unter dem Namen „Waterland“ über den Ozean. Im Krieg verlor es im Dordrecht an die Deutschen und wurde zu einem wahren Kampfschiff. Nach dem Krieg trug es die Namen „Leviathan“ und „Waterland“. Die amerikanischen Schiffsverkehrsunternehmen, die es erkaufte, hat nach dem Umbau durch die Amerikaner beim Republikanismus lange Jahre großer Beliebtheit. Seit einem halben Jahr liegen die Verhandlungen, ob das Schiff verschrottet oder als schwimmendes Hotel und Restaurant den New Yorker Hafen zieren sollte. Andere Interessenten trugen sich mit dem Plan, aus der „Leviathan“ ein Nachtklub in einem Bahrort von Florida zu machen. Auch als Schiffschiff für die amerikanische Handelsmarine oder als schwimmende Muttermehle für südamerikanische Häfen hätten es manche geeignet. Das Schicksal hat anders entschieden. Die „Waterland“ wird in ihrem Heimatort wieder in ihre Bestandteile zerlegt werden.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Dienstag, 25. Jan., 19.30—22.30 Uhr: Die blaue Maske. St.-R. A. 18. — Mittwoch, 26. Jan., 19.30—22.30 Uhr: Paganini. St.-R. C 19.

Kreis-Theater, Dienstag, 25. Jan., 20.00—22.40 Uhr: Die Bräutigam. — Mittwoch, 26. Jan., 20.00 bis 22.00 Uhr: „Ewige Worte“.

Kurhaus, Mittwoch, 26. Jan., 16.00—17.00 Uhr, großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. — 20.00 Uhr, großer Kurhausaal: Einziges Konzert der Münchner Philharmoniker (90 Mitglieder), Orchester der Hauptstadt der Bewegung. Leitung: Siegmund von Hausegger. Solisten: Rudolf Schöke (Violine), Hermann von Bedernath (Cello), Erichs-Abend. Tragische Operette. Konzert für Violine und Violoncello mit Orchester, a-moll, Symphonie Nr. 2, D-dur. Eintrittspreis: 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— RM.

Brannenkolonnen, Mittwoch, 26. Jan., 11.00 Uhr: Schallplatten-Konzert. Kurkarten gültig.

Schallplatten-Konzert ausgeführt von Radio-u. Musikhaus A. L. ERNST, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Scala-Varieté, „3 Stunden Welt-Varieté“ mit Capt. Novodbi.

Film-Theater. Ufa-Ball: „Tango Rotturno“. (Abrecht Egoenhals heute persönlich anwesend!) Weltbühne: „Meinzeit“. Thalia: „Betermann ist dagegen“. Capitol: „Die Frau des Anderen“. Luna: „Gleichzeit“. Olympia: „Schwarze Augen“. Union: „Man spricht über Jacqueline“. Urania: „Senker, Frauen und Soldaten“.

Der Esh-Prozess in Düsseldorf.

Düsseldorf, 24. Jan. Am Montag wurde die Verhandlung gegen den früheren Stadt-Steuerdirektor Esh und 15 Mitangeklagte fortgesetzt. Nach einem am Freitag verhandelten sogenannten „Arbeitsfall“ kam am Montag ein Fall aus einer anderen Berufsgruppe zur Verhandlung. Er betraf ein größeres Einzelhandelsgeschäft. Das Bild des Prozesses wechelt auf diese Weise alle Tage. Einmal sind es größere Industriefirmen, dann „Arbeitsfälle“, dann wieder Einzelhandelsfirmen usw., in deren Steuerüberprüfung den Angeklagten schwere Unregelmäßigkeiten vorgeworfen werden. Das Gericht geht so vor, daß es zunächst die Tatsachen erörtert, an denen Esh und die Angeklagten Stappen und auch Dr. Droehmen beteiligt sind. In dem am Montag zur Sprache gekommenen Fall fand Esh 30 000 RM., Dr. Droehmen 1000 RM. und Stappen 16 000 RM. in die Hände gefallen, von denen jeder an einen verstorbenen Steuerinspektor 3000 RM. weitergegeben haben will.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Durch eine im Norden vorüberziehende Störung kam vorübergehend harte Luftbewegung auf, die die ausgehenden Nebel über Westdeutschland zur Auflösung brachte. Nach einer vorübergehenden Aufbesserung im Laufe des Dienstags wird sich mit weiterer Zufuhr maritimer Luft voraussichtlich die bisherige, weitestgehend neigende Wetterlage wieder herstellen, wesentliche Niederschläge sind nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Veränderlich mit zeitweiliger Aufbesserung und auch einzelnen Regenschauern, bei lebhaften Winden aus südlichen Richtungen mit.

Wasserstand des Rheins am 25. Jan. 1938. Biedrich: Pegel: 2.10 gegen 2.08 m; Mainz: 1.40 gegen 1.38 m; Bingen: 2.44 gegen 2.62 m; Köln: 3.02 gegen 3.01 m; Bonn: 3.06 gegen 3.02 m; Koblenz: 2.49 gegen 2.61 m.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation beim Städt. Fortbildungsinstitut.)

Datum	24. Januar 1938	25. Jan.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr
Wetter	bedeckt	bedeckt
Wind	SW	SW
Wolken	100	100
Temperatur (Luft)	8.9	8.5
Temperatur (Boden)	6.3	7.7
Temperatur (Wasser)	6.1	6.1
Temperatur (Schnee)	bedeckt	bedeckt
Temperatur (Schnee)	bedeckt	bedeckt

24. Jan. 1938. Höchste Temperatur: 9.1.

25. Jan. 1938. Höchste Temperatur: 8.2.

26. Jan. 1938. Höchste Temperatur: 8.2.

Sonnenstunden am 24. Jan. 1938: 6.15.

Sonnenstunden am 25. Jan. 1938: 6.15.

Sonnenstunden am 26. Jan. 1938: 6.15.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Von Krankheiten wissen,

heißt Krankheiten vorbeugen, heißt rechtzeitig den Arzt aufsuchen. Darum sammeln Sie das Nachschlagewerk „Der Arzt als Helfer“, das ab kommenden Samstag in fortlaufender Folge im „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint. Einen Sammelhefter bringt Ihnen der Tagblatt-Träger kostenlos.

Die am Donnerstagabend in der Turnhalle, Hellmundastraße und am Samstag im Turnbund, Schmalbacher Str., vorgeführt

Ubir-Sonne

finden Sie zum Originalpreis vorrätig bei der Firma

Stoss Nachf., Taunusstraße 2

mo Ihnen jede Auskunft kostenlos erteilt wird. Bequeme Ratenzahlung.

Das leicht bekömmliche Vollkornbrot gesund u. kräftig im Geschmack.

Bäcker L. Schneider, Oranienstr. 8, Ruf 254 96

Der mangelnde viel erreicht

des Wunsches im „Tagblatt“ angezeigt

Leistung Lebensfreude

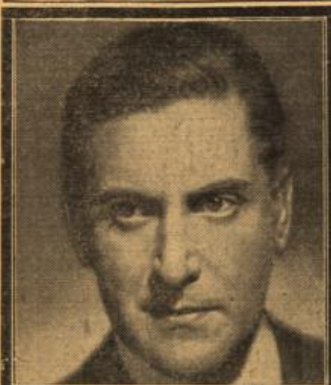


Einmal das andere! Wenn aber die Spannkraft nachläßt und die Nerven nicht mehr durchhalten, schlafe keine Selbstvertrauen und Lebensfreude untergraben, — dann braucht der Organismus eine Unterstützung. Immer wieder hat sich in derartigen Fällen

OKASA

bewährt. Werden doch durch OKASA dem Körper harmonische Wirkstoffe zugeführt, nervenstärkende Leichin und aufrechterhaltende pfanzliche Substanzen zugeführt. OKASA ist

in den Apotheken erhältlich. 100 Tabletten OKASA-Silber d. Mann 5.10, Gold d. Frau 9.20. Umgebr. der illust. Broschüre und Gratisprobe versandt geg. 24 Pf. für Porto HORMO-PHARMIA, Berlin SW 27, Alte Jakobstr. 65.



Albrecht Schoenhals

der beliebte und geschätzte
Hauptdarsteller des neuen,
erfolgreichen Terra-Films
„Tango Notturno“
ist anlässlich der Wies-
badener Erstaufführung
heute - Dienstag
in allen Vorstellungen
4.00 6.15 8.30

persönlich anwesend

und erteilt Autogramme!!

Ufa-Palast

Verlobte

aus Wiesbaden, sowie seiner näheren
und weiteren Umgebung erhalten
von uns völlig kostenlos, ohne eine
Verpflichtung zu übernehmen, ein

304 Seiten
umfangreiches
Illustriertes

hausfrauen-Buch

In bester Aus-
stattung als

Geschenk!

In unserem Druckerei-
kontor wird das Buch
kostenlos ausgehändigt
gegen genaue Angabe
von Name, Vorname,
Stand, sowie Wohnung
von Braut u. Bräutigam.

**L. SCHELEBERG'SCHE
HOCHDRUCKEREI**
TAGBLATT-HAUS • LANGGASSE 21

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver „Floradix“.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Vorzügliche, erprobte Mittel bei: Gefühl des Vollseins in der
Magengegend, Luftausstoßen, Beklemmung, Aufstoßen, Herz-
klopfen, Kopfschmerz, sobald dieses Ursachen von falscher
Gasbildung und überschüssiger Magensaft sind, werden
durch unser Blähungs- und Verdauungspulver
„Floradix“ behoben. Preis RM. 1.50
Wiesbadener Kräutler- u. Reformhaus neb. Uhrturm
P. Blumenthal, arisch, nur Marktstraße 13

Reichsfender Frankfurt.

Mittwoch, den 26. Januar 1938.
6.00 Uhr. Morgenstunde. Gemischt 6.30 Konzert.
7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetterland. 8.05
Wetter- und Schneebereich. 8.10 Gemischt.
8.20 Gaudia. 10.00 Schallpläne.
10.30 Musik. 11.30 Programm. Wirtschaft, Wetter,
Strassenwetterbericht. 11.40 Deutsche Scholle.
12.00 Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Schnee-
berichte. Strassenwetterbericht. Wetter. 13.15
Konzert. 14.00 Zeit. Nachrichten. offene
Stellen. 14.10 Operette. Unterhaltung. Tans.
15.00 Sport und Wirtschaft. Zeit. Wirtschaft.
15.15 Eine halbe Stunde Wimpfenstein. 15.45
Aus Kunst und Kultur.
16.00 Konzert. 18.00 Zeitgehehen. 19.00 Zeit.
Nachrichten. Wetter. 19.10 Konzert.
21.00 Der 100. Geburtstag des Mainzer Carnevals.
Große Jubiläumsschau. Dazwischen 22.00
Nachrichten. Wetter- und Schneebereich.
24.00 Konzert.



100 Jahre
Mainzer Carneval-Verein e.V.

Da die Fremdensitzungen des Mainzer Carneval-
Vereins, Mainz, am 20. und 27. Februar in den
numerierten Plätzen schon heute fast restlos aus-
verkauft sind und das Komitee allen Freunden und
Gönnern des Mainzer Carnevals Gelegenheit geben
will, eine Fremdensitzung zu besuchen, findet trotz
stärkster Belastung des nähr. Staatsministeriums,
seiner Redner und Mitarbeiter, am

Montag, 21. Febr., abends 8.11 Uhr
in der
Mainzer „Narrrhalla“ (Stadthalle) eine

Wiederholung

der 1. Fremdensitzung

mit dem gleichen Prunk u. denselben Vorträgen u. Liedern statt.

Da auch hierzu schon sehr viele Bestellungen vor-
liegen, ist umgehende Anmeldung von numerierten
Plätzen erwünscht und nötig. Bestellen Sie daher
umgehend bei den nachstehenden Vorverkaufsstellen:

D. Frenz, Langgasse 4
Engel, August, Rheinstraße, Ecke Kirchgasse
Schottenfels & Co., Theater-Kolonaden
Mainzer Carneval-Verein e.V., Mainz

Winterschluß- Verkauf

beginnt am 31. Januar

Denken Sie daran, Ihre Anzeige für das
„Wiesbadener Tagblatt“
rechtzeitig aufzugeben.

TABAK!

Raucher-Dienst

Feinschnitte

sind erstklassig!!

Zimmermann's

Raucher-Dienst

2 Wellritzstraße 2

Verchiedenes

So kann

ig. Frau Stuchus

kleidermachen

mitmachen?

Ans. u. S. 410

an Taubf. Berl.

Mief-

Pianos

monatlich ab 5.-

Schmidt 7. J. r.

Gericht die

hundertsten

Wahl nicht!

Residenz-Café

Mittwoch, den 26. Januar:

Erster Kappen-Abend

mit humoristischen Sinlagen, Bollenreden

und Absingen von Liedern!

Konzert u. Tanzeinlagen

Frau Luise Born

Residenz-Theater

Heute 20 Uhr:

Die Primanerin

Mittwoch, 26. Jan.:

Ewige Worte

(I love you — Ich liebe Dich

je l'aime) Lustspiel von

R. Niewiarowicz.

St. I. (10. Vorstellung)

Donnerstag, 27. Jan.:

Lauter Lügen

Alles, was der

Körper braucht,

was Magen, Darm und

Zähne gesund erhält, heißt

das nahrhafte und appetit-

anregende Kreusnacher Boll-

fortbröt, angereichert mit

den natürlich. Kreusnacher

Quellwässern. Es folgt

taum mehr, ist aber gefun-

der! Stets frisch in allen

Reformbäckern.

Für Genesende

das blutbildende, kräftigende
„Spätsen-Heilbier“
erhältlich in den einsch. Geschäften

Biervertrieb R. Müller, Telefon 289 90/91

HAHA

Kirchgasse 72

Morgen letzter Tag

Ein Film der Fröhlichkeit
und Kameradschaft, voll
Heiterkeit und Frohsinn
mit:

Ernst Waldow

Fita Benkhoff

Berth. Ebbecke

Hilde Schneider

H. Fischer-
Köppe

4.00/6.15

8.30

PETERMANN IST DAGEGEN



Achtung!

Der Tiger von Esch-napur

kommt! —

Richard Eichbarts

großer Film

an dem er über

ein Jahr mit einem

Millionen-Aufwand

in Indien und

Deutschland

gearbeitet hat!!

TOBIS

Residenz-Café

Mittwoch, den 26. Januar:

Erster Kappen-Abend

mit humoristischen Sinlagen, Bollenreden

und Absingen von Liedern!

Konzert u. Tanzeinlagen

Frau Luise Born



**Wer sparen will,
kocht angerichtet**

in feuerfestem

Jenaer Glas

L. D. JUNG

Kirchgasse 47

Emil Hees

Die zartesten Gemüse

heben Ihnen in vollem Gehalt

und köstlicher Frische, während

des ganzen Jahres zur Ver-

fügung, wenn Sie sich aus

meinen reichhaltigen Lager

einen angemessenen Kon-

sumen-Vorrat bereithalten.

z. B. 1/4 Normalbeise

Junge Erbsen, mittelfein — 88

kg. Erbsen, fein, gegrint 1.30

kg. Schmitzböhen 65, 55, 50

kg. Schmitzböhen, 1. sort — 80

kg. Sellerie, 1. Scheiben — 85

kg. Sellerie, 2. sort ... 1.80

Frisch eingetroffen:

Geleris Wieds (Büße von Stau-

den-Sellerie) mit geriebenem

Säße angerichtet etw. 1. Be-

sondere.

Artichodenböden, ca. 9 — 11

Böden

Tafel-Reccretti, Glas — 45

Berlangen Sie meine reich-

haltige Konfervenliste

Gr. Burgstr. 16

Tel. 59331

Imman preiswert bei Röss

SCALA

Der Erfolg geht weiter!

Eine Großschau

internationaler Artistik

mit

Capt. Novaddi

Die lebende Panzerplatte!

Einmalig auf der Welt!

Täglich 8.15 Uhr

Morgen Mittwoch 4 Uhr

Hausfrauen-Nachmittag

Vollvariété! — KL. Preise!

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau

immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt's

Zwangsversteigerung.

Am 26. Januar 1938, vorm.

11 Uhr versteigere ich in Wies-

baden, Marktplatz 3, meibietend

gegen bar: 1 Klavier, 1 Büch-

schrank, 1 Stuhl, 1 Tisch.

Die mann, Obererlassensolliebt

in Wiesbaden.

"OPEL"

Kadett-Limousine

und

2,0 l 6 Zyl.-Limous.

beide Modell 1937

6000 bzw. 7000 km

zu verkaufen

Autohaus Wiesbaden

G. m. b. H.

am Bahnhofplatz

Notieren Sie

Anzüge zu verleihen

bei RIEGLER, Mauritzstraße 9

Zur Maßanfertigung empfehle

meine guten Stoffe!

APOLLO CAPITOL

Moritzstrasse 6

Am Kurhaus

Täglich ein Riesen-Erfolg

mit dem Film

Walpurgisnacht

Die Sünde wider das Leben

Liebe — Ehe — Mutterschaft!

Deshalb verlängert

vorläufig bis einschl. Donnerstag

Willi Eichberger
Christl Mardayn
Herbert Hübner, Trude Marlen

Die Frau
des Anderen

Das Leben schrieb diesen Film
packend — menschlich — ergreifend
aber auch voll Humor und mit einem glück-
lichen Ausklang

Unsere Anlaufzeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30, Sa. auch 2 Uhr. Unsere Preise: 0.50, 0.75, 1.—, 1.50